



Leben mit Passion

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den nächsten Tagen beginnt die Passionszeit. Für mich ist das immer eine ganz besondere Zeit. Nach Weihnachten und dem Start ins neue Jahr kommt nun eine Zeit, die zur Besinnung, zur Einkehr und sicher viele auch zur Umkehr einladen will. Die Sonntage tragen im Kirchenjahr besondere Namen wie *Oculi* (meine „Augen“ schauen stets auf den Herrn) oder die Aufforderung des Herrn: *Laetare* („freue dich!“). Sie erinnern uns an unsere Beziehung zu Gott und an den großen Gestaltungsraum, den er uns in unserem Leben eröffnet. Gott ist der Hörende, der in seiner Barmherzigkeit an uns denkt, mit uns Blickkontakt hält, uns zur Freude einlädt und uns Recht schafft nach seiner Gerechtigkeit.

Für manche ist das Fasten in diesen Tagen zu einer guten Gewohnheit geworden. Verzicht, um auch auf diese Weise wieder einmal zur Besinnung zu kommen und zum Wesentlichen vorzudringen.

Seitens unseres Bundes begleitet uns wieder der Passionszeitkalender, in diesem Jahr unter dem Titel „Leben mit Passion – Staunen über Christus im Anderen“. Ein sehr bunter, vielfältiger Autorenkreis, über 40 Männer und Frauen aus unterschiedlichen Ländern und sehr unterschiedlichen Hintergründen erzählen, wie sie Jesus Christus in anderen Menschen entdecken. An jedem Tag der Passionszeit teilt eine oder einer von ihnen mit, wie inspirierend solche Begegnungen sind, wie sie den eigenen Glauben stärken und uns Gott vertrauter machen.

An alle Gemeinden haben wir die Kalender „Leben mit Passion“ verschickt. Sie sind ein Geschenk des Bundes und der Landesverbände. Über jeder Woche steht ein besonderes Thema – mit Hinweisen auf Gottesdienste, Vorschlägen für Hauskreise und anderes mehr.

Ich finde, der Kalender und das gemeinsame Lesen darin können für uns alle ein verbindendes Element und dadurch ein Segen in bunter Vielfalt sein.

Michael Noss
Präsident

- > Neue leitende Mitarbeiter berufen
- > Neue Gesichter in der Buchhaltung und im GJW
- > Bundesratstagung 2016: Jetzt anmelden!
- > Impulstagung Mission mit neuem Konzept
- > Neuer Fachbereich Familie und Generationen
- > Gemeinden helfen Flüchtlingen...
- > Intensivkurs Gemeindegründung beginnt im April
- > Einsatz für ein Leben ohne Angst und Gewalt
- > Baptistische Identitäten: Ein hochaktuelles Erbe
- > Aktuelles aus den Landesverbänden
- > EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld
- > Barmherzigkeit als Maßstab: Martin Luther Kings Erbe
- > Gemeinsam unterwegs – Inklusions-Tagung
- > Wussten Sie schon...?

Unter www.passionszeitkalender.de finden Sie alle Informationen zum Passionszeitkalender „Leben mit Passion – Staunen über Christus im Anderen“ und weiterführendes Arbeitsmaterial: Lektionen für Hauskreise und Predigtstudien zu den sieben Wochenthemen.

Neue leitende Mitarbeiter berufen

Kaufmännischer Geschäftsführer des Bundes und Geschäftsführer der Servicedienste Elstal GmbH



Das Präsidium des Bundes hat zwei neue leitende Mitarbeiter berufen. **Volker Springer** (l.) wird kaufmännischer Geschäftsführer des BEFG. Der 49-jährige Bankkaufmann tritt im Sommer die Nachfolge von Andreas Lengwenath an. Springer arbeitet aktuell als stellvertretender Abteilungsleiter für eine mittelständische Regionalbank in Essen. Er ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Töchter und Kassenverwalter der EFG Gelsenkirchen-Buer.

Ebenfalls im Sommer übernimmt der Diplom-Kaufmann **Tobias Kühl** (r.) die Leitung der Servicedienste Elstal GmbH. Damit folgt der 37-Jährige als Geschäftsführer auf Cornelia Geisser, die in der Übergangszeit zwischen ihrem Dienstende am 31. März und dem Dienstantritt ihres Nachfolgers die Servicedienste weiter leitet. Tobias Kühl ist zurzeit stellvertretender Leiter der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) am Standort Hennigsdorf (Brandenburg). Er ist verheiratet, Vater dreier Kinder und Gemeindeleiter der EFG Oranienburg. Das Präsidium ist dankbar für die Berufung der beiden neuen Mitarbeiter.

Neue Gesichter in der Buchhaltung und im GJW

Gehaltsabrechnung nach Elstal umgezogen – neue Referenten im Gemeindejugendwerk



Der Gehaltsabrechnungsservice des Bundes arbeitet seit Januar von Elstal aus. Damit ist die gesamte Buchhaltung jetzt in der Bundesgeschäftsstelle vereint. Mit dem Wechsel von Bad Homburg nach Brandenburg hat auch neues Personal angefangen: die Personalfachkauffrau **Anja Boje** (40), die Bankkauffrau **Birgit Simon** (51) sowie die Steuerfachangestellte **Silke Otto** (28) [oben v.l.n.r.]. Auch das GJW hat seit Februar Verstärkung: Die Theologin und Buchhändlerin **Maria Hofmeister** (33, u.r.) ist neue Referentin für Finanzen und Projektmanagement. Sandra Wagner arbeitet ihre

Nachfolgerin noch bis zum Sommer ein. Pastor **Simon Werner** (36, u.l.) ist als Referent für Bildung der Nachfolger von Kay Moritz. Die Bundesgeschäftsführung heißt die neuen Kolleginnen und den neuen Kollegen herzlich willkommen und wünscht ihnen Gottes Segen für den Start in die neue Arbeit!

Bundesratstagung 2016: Jetzt anmelden!

Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen



Ein Fest des Glaubens soll sie werden – wie schon im Vorjahr: die Bundesratstagung 2016 vom 4. bis 7. Mai in Kassel. Ab jetzt können Gemeindedelegierte und alle Interessierten sich anmelden! Kreative Konferenzveranstaltungen, Gottesdienste, Bibelarbeiten, Foren und gemeinderelevante Impulse zum Zweijahresthema Bunte Gemeinde werden wieder großen Raum einnehmen. So nimmt etwa der Buchautor und Vorsitzende der Evangelischen Allianz Dr. Michael

Diener die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit hinein in einen Abend über die Vielfalt. Und der Redner, Paralympics-Teilnehmer und Kabarettist Rainer Schmidt gestaltet einen Abend zum Thema Inklusion. Am Freitag liegt der Schwerpunkt dann auf den inhaltlichen Verhandlungen des Bundesrats. Das vorläufige Programm finden Sie im Anhang.

Impulstagung Mission mit neuem Konzept

Mehr Teilnehmer, mehr Angebote, mehr Austausch



Die wichtigste Veranstaltung des Dienstbereichs Mission, die Impulstagung Mission, fand im Januar mit einem neuen Konzept statt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich an einem Wochenende in einer Gemeinde, und erstmals kamen alle Abteilungen zusammen – Gemeindegründung, Internationale Mission in Deutschland, Diakonie, Evangelisation und Weltmission. Neben Plenarveranstaltungen mit dem niederländischen

Gemeindegründer **Orlando Bottenbley** (l.) und Gottesdiensten gab es Impulsreferate, Seminare und Abteilungstreffen in kleinerer Runde. Im Zentrum standen der Austausch und natürlich das Tagungsmotto „Mission? Kein Thema!“ Damit sollte deutlich werden: Mission ist nicht nur ein Thema unter vielen, sondern zentrale Lebensäußerung der Gemeinde. Lesen Sie im Anhang zwei Berichte der Tagung.

Neuer Fachbereich Familie und Generationen

Mitdenken und mitgestalten beim Auftaktseminar im März!



Am Wochenende vom 11. bis 13. März nimmt der Fachbereich Familie und Generationen seine Arbeit auf. Zum Auftaktseminar in Elstal sind alte und neue Mitarbeitende herzlich eingeladen – vor allem die, die sich für die Arbeit von und für Frauen, ältere Erwachsene und Familien interessieren und engagieren wollen. Unter der Leitung von Pastor Thorsten Graff entwickeln Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Samstag in einer

Zukunftswerkstatt Themen und Schwerpunkte. Am Sonntag dann führen BEFG-Präsident **Michael Noss** (r.) und Generalsekretär **Christoph Stiba** (l.) Dagmar Lohan als Referentin des Fachbereichs ein und ordinieren sie als Diakonin. In dem feierlichen Gottesdienst in der EFG Berlin-Schöneberg (Hauptstraße) wird auch der Leitungskreis für seine neue Arbeit gesegnet. Lesen sie mehr zu der Veranstaltung im Anhang des Newsletters.

Gemeinden helfen Flüchtlingen...

...und der BEFG unterstützt sie dabei



Anfang November richtete der BEFG das Sonderkonto „Gemeinden helfen Flüchtlingen“ ein. Seitdem konnte der Bund siebzehn Gemeinden mit insgesamt über 17.000 Euro aus Spendengeldern dabei unterstützen, Flüchtlingen in ihrer herausfordernden Situation auf ganz unterschiedliche Weise zur Seite zu stehen. Thomas Klammt, Referent für Integration und Migration im Dienstbereich Mission, berichtet, welche unterschiedlichen Projekte gefördert werden

und wie Gemeinden für ihre Arbeit mit Flüchtlingen einen Antrag auf Unterstützung stellen können. Mehr dazu finden Sie im Anhang.

Intensivkurs Gemeindegründung beginnt im April

Zweijahres-Kurs vermittelt Ehrenamtlichen Know-how für den Aufbau einer Gemeinde



Der Gedanke, eine neue Gemeinde zu gründen, fasziniert Sie? Sie stecken schon mittendrin und brauchen Know-how und Unterstützung? Dann ist der Intensivkurs Gemeindegründung genau das Richtige für Sie. Der zweijährige Kurs beginnt mit dem Wochenende vom 8. bis 10. April und wendet sich gezielt an Ehrenamtliche – denn eine gelingende Gemeindegründung hängt in hohem Maß von ihnen ab. Der Kurs vermittelt Grundlagen in

Theologie, Mission, Gründung und Aufbau einer Gemeinde sowie soziokulturelle Fähigkeiten und die Kommunikation des Evangeliums. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Einsatz für ein Leben ohne Angst und Gewalt

Ziele und aktuelle Projekte des Netzwerks gegen Menschenhandel



Menschenhandel ist eine moderne Form der Sklaverei, bei der Menschen zum Beispiel sexuell ausgebeutet werden oder Zwangsarbeit leisten müssen. Dagegen engagiert sich das Netzwerk gegen Menschenhandel. Die Projektmitarbeiterinnen **Shannon von Scheele** (l.) und **Anika Schönhoff** (r.) informieren in einem persönlichen Bericht über Ziele und aktuelle Projekte des Netzwerks, das eine Einrichtung in Bekenntnisgemeinschaft mit

dem BEFG ist. Sie stellen dar, wie das Netzwerk Jungen und Mädchen durch Aufklärung in Schulen davor schützt, ausgebeutet zu werden. Und sie zeigen auf, wie mit einer Briefaktion Frauen besser vor Zwangsprostitution geschützt werden sollen. Mehr dazu können Sie im Anhang des Newsletters lesen.

Baptistische Identitäten: Ein hochaktuelles Erbe

Bericht vom Werkstattwochenende in Elstal



Was ist typisch baptistisch? Die GJW-Initiative Kirche 21 und die Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal luden ein, sich mit baptistischen Identitäten zu befassen, sie zu verstehen, neu zu entdecken, sie auf die aktuelle Situation zu übertragen und weiterzuentwickeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich mit dem auseinander, was für die baptistische

Gemeindebewegung seit ihrer Gründung wichtig ist: die Freiheit des Einzelnen, etwa die Religions- und Gewissensfreiheit, gleichzeitig das Streben nach Einheit. Thematisiert wurde, wie der Individualismus und die Einheit in der Gemeinde durch eine gute Streitkultur erreicht werden können. Ebenso ging es um die Frage, was das baptistische Erbe für die persönliche Spiritualität, die Ökumene, die Gemeindearbeit und das Leben in der Gesellschaft heute bedeutet. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Café Hope der EFG Kirchheim/Teck ist beliebter Anlaufpunkt für Menschen aller Schichten



Bunte Gemeinde leben und Hoffnung geben, das ist Alltag im sozial-diakonischen Café Hope der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Kirchheim/Teck. An drei Tagen in der Woche bietet das Café Gästen aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten ein frisch bereitetes Essen aus lokalen Zutaten zu niedrigen Preisen an – ein Erfolgsrezept, wie Café-Leiterin Sarah Hennemann zu berichten weiß: „Das Café Hope ist ein beliebter Anlaufpunkt für viele

Kirchheimer geworden.“ Begleiten Sie die 29-jährige Heilpädagogin durch einen Tag im Café und lesen Sie mehr dazu im Anhang.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Mission verändert das Leben von Menschen in Indien – drei Beispiele



Einmal im Jahr treffen sich die 15 indischen Partnerorganisationen von EBM INTERNATIONAL. Zum regen Austausch der Partner gehören immer viele Geschichten, die davon zeugen, wie Mission das Leben von Menschen verändert. Vandana etwa kam als junges Waisenmädchen in das Kinderheim eines EBM-Partners im Südosten des Landes. Dort wuchs sie auf, machte ihren Schulabschluss und beendete im vergangenen Jahr mit EBM-

Förderung ihre Ausbildung zur Krankenschwester. Sie will „den Menschen dienen, weil andere Menschen mir geholfen und mir gedient haben.“ Mehr dazu können Sie im Anhang des Newsletters nachlesen.

Barmherzigkeit als Maßstab: Martin Luther Kings Erbe

US-Botschafter lädt zum interkulturellen Empfang ein – Freikirchen vertreten



Seit 30 Jahren gedenken die USA mit einem nationalen Feiertag des Bürgerrechtlers und Baptistenpastors Martin Luther King jr. – seit drei Jahren lädt der US-Botschafter in Berlin aus diesem Anlass zu einem interkulturellen Empfang in seine Residenz ein. Am 14. Januar trafen sich so Repräsentantinnen und Repräsentanten jüdischer, christlicher und muslimischer Gemeinden sowie Personen aus der Zivilgesellschaft, der Politik und den Medien. Für die

Freikirchen nahm Peter Jörgensen, Beauftragter der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) am Sitz der Bundesregierung, teil. Lesen Sie im Anhang seinen Bericht.

Gemeinsam unterwegs – Inklusions-Tagung

Evangelische Allianz: 7. bis 10. April zum Thema Kinder mit und ohne Behinderung in der Gemeinde



Mit der Tagung „Gemeinsam unterwegs – Kinder mit und ohne Behinderung in der christlichen Gemeinde“ widmet sich die Evangelische Allianz vom 7. bis 10. April in Bad Blankenburg dem Thema Inklusion. Im Fokus stehen Familien mit Kindern mit Behinderung und die Frage, wie eine aktive, sich gegenseitig bereichernde Gemeindegemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung aussehen kann. Mit dabei sind Samuel Koch, Annette

Rebers, Bernd Wittchow und das BrillLe Theater. In Workshops und kreativen Angeboten geht es um AD(H)S, Autismus, inklusive Schulen, Familienfreizeiten und vieles mehr. Den Flyer zur Veranstaltung finden Sie im Anhang des Newsletters.

Wussten Sie schon...?



... dass sich traditionell im Januar die Präsidenten und Generalsekretäre der Baptistenbünde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) für ein Wochenende treffen? Am diesjährigen D-A-CH-Treffen in Elstal vom 15. bis 17. Januar nahmen auch die Bundesleitungen bzw. Präsidien teil. Anliegen der Zusammenkünfte sind der Informationsaustausch, die gegenseitige Unterstützung und gelegentlich auch die gemeinsame Positionierung

innerhalb der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF). Dieses Jahr ging es unter anderem um das Thema „Diakonie als Teil der Identität unserer Gemeinden und Gemeindebünde“.

© 2016 www.baptisten.de

Anhang



Bundesratstagung 04. – 07.05.2016 „Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“

Vorläufige Programmübersicht

Mittwoch, 04.05.2016

- 17:30 – 19:20** **Forum Finanzen**
- 19:30 – 21:00** **Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen**
Moderation: Christoph Stiba, Corinna Zeschky
*Sprecher: Michael Diener (Präses des Evangelischen Gnadauer
Gemeinschaftsverbandes und ehrenamtlicher Vorsitzender der Deutschen
Evangelischen Allianz)*
- 21:00 – 23:30** **Lounges**
Latino-Lounge
Afrika-Lounge
Bayern-Lounge

Donnerstag, 05.05.2016

- 09:30 – 10:20** **Einführungsveranstaltung für neue Abgeordnete**
- 10:30 – 11:45** **Gottesdienst zum Himmelfahrtstag** in Leichter Sprache
Moderation: Dirk Zimmer, Andrea Schneider
Predigt: Michael Noss
- 12:00 – 13:00** **Bundesrat I**
- 14:30 – 15:45** **Bunte Gemeinde I**
„Integration zwischen Staunen und Stöhnen – Herausforderungen der
Migrationsgesellschaft“ (Erfahrungen – Dialog – Visionen)
Moderation: Joachim Gnep, Thomas Klammt
- 16:15 – 17:45** **Bunte Gemeinde II – Foren**
Forum I „Leichte Sprache“ (*Anne Gidion*)
Forum II „Glauben Christen und Muslime an den gleichen Gott?“ (*Michael
Kißkalt*)
Forum III „Gut zusammen leben – Was Kirche und Politik beitragen
können“
(*Lars Castellucci*)
Forum IV „Integration zwischen Staunen und Stöhnen –
Herausforderungen der Migrationsgesellschaft“ –
Plenumsnachgespräch (*Joachim Gnep, Thomas Klammt*)
Forum V „GenerationenVielfalt – Chancen und Herausforderungen auf
Augenhöhe“ (*Jutta Teubert*)

- 19:30 – 21:00** **Bunte Gemeinde III**
Lieber Arm ab als arm dran – Ein Abend zum Thema Inklusion
Moderation: Andrea Klimt, Carsten Hokema
Sprecher: Pfarrer Rainer Schmidt (Redner, Paralympicsteilnehmer, Kabarettist)
- 21:00 – 23:30** **Lounges**
Latino-Lounge
Afrika-Lounge
Bayern-Lounge
Kleinkunsthöhne mit Andreas Malessa

Freitag, 06.05.2016

- 09:00 – 09:50** **Bibelarbeiten**
Bibelarbeit I Johannes 13, 34.35 (Jürgen Tibusek)
Bibelarbeit II 1 Korinther 11, 18-30 (Alfred Aidoo)
Bibelarbeit III Lukas 7, 36-50 (Jens Mankel)
Bibelarbeit IV Matthäus 11, 28 (Bernd Wittchow)
Bibelarbeit V Apostelgeschichte 9, 10-19 (José und Gretel Malnis)
Bibelarbeit VI 1. Samuel 3, 1-10 (Dagmar Lohan)
- 10:00 – 11:15** **Bundesrat II**
- 11:30 – 13:00** **Bundesrat III**
- 14:30 – 16:00** **Bundesrat IV**
- 16:30 – 18:00** **Bundesrat V**
- 19:30 – 21:00** **Berufen zur Einheit**
75 Jahre BEFG | 25 Jahre Einheit der Bünde Ost/West
Moderation: Frank Fornaçon, Andreas Liese
Statements (u. a.): Uwe Swarat, Andrea Strübind
- 21:00 – 23:30** **Lounges**
Latino-Lounge
Afrika-Lounge
Bayern-Lounge
Gebetskonzert-Lounge (GGE – Geistliche Gemeindeerneuerung)

Samstag, 16.05.2015

- 09:00 – 09:25** **Morgenlob**
Moderation: Corinna Zeschky
Impuls: Paul Mzisa (Präsident der Baptist World Alliance)
- 09:30 – 10:45** **Bundesrat VI**
- 11:00 – 11:45** **Bundesrat VI**
- 12:00 – 13:15** **Gottesdienst**
Abschluss der Malawi-Partnerschaft
Moderation: Volker Bohle, Michael Rohde, Dirk Zimmer
Impuls: Rev. Vincent Chirwa

Impulstagung Mission mit neuem Konzept

Mehr Teilnehmer, mehr Angebote, mehr Austausch

Bochum – Die Neukonzeption der Impulstagung des Dienstbereichs Mission im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden hat sich bewährt. Das sagte dessen Leiter, Joachim Gnep (Elstal), der Zeitschrift DIE GEMEINDE. Die Tagung, die bisher immer zum Jahresanfang während der Woche in der Familienferienstätte Dorfweil im Taunus stattfand, wurde in eine Gemeinde und auf ein Wochenende verlegt. Darüber hinaus kommen alle Abteilungen des Dienstbereichs zusammen: Gemeindegründung, Internationale Mission Deutschland, Diakonie, Evangelisation, Weltmission. Durch verschiedene Seminare – in diesem Jahr waren es zwölf – werden bereichsübergreifende Themen bearbeitet. Das Treffen fand vom 15. bis 17. Januar in der „Immanuelkirche“ in Bochum statt. Die Folge: Mit 125 Dauerteilnehmern waren fast doppelt so viele Besucher dabei wie zuletzt in Dorfweil. „Auf dem Programm stand auch ein internationaler Gebetsabend zusammen mit der französischsprachigen afrikanischen Gemeinde MIRS. Das war eine sehr ermutigende und inspirierende Erfahrung“, freute sich Gnep. Höhepunkt war ein gemeinsamer Gottesdienst mit der „Immanuelkirche“, bei dem sich rund 30 Menschen für ihren Dienst segnen ließen.

Der Leiter der Abteilung Internationale Mission Deutschland (IMD), Thomas Klammt, möchte im Bund noch mehr entdecken, wie wertvoll die bunte interkulturelle Gemeinschaft für alle Gemeinden ist. Vor allem sei es nötig, neue Wege mit der zweiten Generation der Migrantengemeinden zu finden, die in Deutschland aufgewachsen ist. Deshalb wird es beim einem Begegnungstag im Landesverband NRW im August ein eigenes Jugendprogramm geben, das gemeinsam mit dem Gemeindejugendwerk organisiert wird.

Die zwölf Teilnehmer der Sitzung der Abteilung Diakonie informierten sich gegenseitig über ihre Arbeitsbereiche und besuchten dann die Claudius-Höfe, ein integratives generationsübergreifendes Wohnprojekt des Matthias-Claudius-Sozialwerks Bochum. Dazu gehören auch ein Hotel mit 18 Zimmern, ein Café sowie Gewerberäume.

Die 22 Teilnehmer der Sitzung der Abteilung Evangelisation diskutierten über verschiedene Evangelisationsstile. Sie beschlossen, auch weiter über Form und Inhalt von Evangelisationen im Gespräch zu bleiben. Die Form dürfe den Inhalt nicht schädigen. Deshalb müssten die Formen frohmachend, zeitgemäß und einladend sein. „Wir haben etwas Wunderbares zu sagen!“, waren sich die Teilnehmer einig.

Bei den Seminaren wies die Diakonie-Referentin Gabriele Löding (Lüneburg) darauf hin, dass Fluchtbewegungen zur Menschheitsgeschichte gehörten. Es sei eine diakonische Aufgabe, den Flüchtlingen heute in Deutschland mit einer Willkommenskultur zu begegnen. Das Konzept eines missionalen Gemeindeaufbaus stelle Missionsreferent Gunnar Bremer (Brackenheim) vor. In einer veränderten Welt würden die traditionellen Modelle nur noch sehr begrenzt funktionieren. Nötig seien mehr Vielfalt und eine Kultur des Experimentierens. Dass „kleine Gemeinden eine große Mission“ haben können, machte Missionsreferent Michael Schubach (Jahnsdorf) deutlich. Am Beispiel der Weisen auf dem Morgenland, über die das Neue Testament berichtet, zeigte er, dass auch kleine Gemeinden in der Lage seien, die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu deuten sowie den eigenen Platz in der Welt zu suchen. Dabei gelte es, Christus im Anderen zu entdecken. Der im Libanon tätige Theologe Rupen Das (Beirut) stellte die Hilfsprojekte der Baptisten im Land für Flüchtlinge vor. Das vier Millionen Einwohner zählende Land bietet über eine Million geflohenen Syrern Schutz. Das wies darauf hin, dass die kleine Kirche nicht in der Lage sei, sich allen Herausforderungen zu stellen. Deshalb müsse man auch mit anderen Organisationen zusammenarbeiten. Hilfen seien für alle Menschen vorgesehen, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Er erinnerte daran, dass Syrien im Libanonkrieg das Land besetzt habe. Dies habe zu einer tiefen Feindschaft geführt. Ein Schlüssel für die Hilfe heute sei daher die Bereitschaft zur Versöhnung.

Klaus Rösler

Beim Hingehen erlebt

Mission? – Kein Thema!

Neues bei der Impulstagung Mission

„Impulstagung Mission an einem Wochenende – und dann auch noch in Bochum?“ Manche langjährigen Besucher der Impulstagung Mission waren überrascht, dass Zeit und Austragungsort für die wichtigste Tagung des Dienstbereichs Mission nicht mehr, wie seit Jahrzehnten gewohnt, mitten in der Woche und auch nicht mehr in einer Ferienanlage mitten im Taunus stattfand.

Zum ersten Mal fand die Tagung an einem Wochenende und in den Räumen einer Gemeinde statt. Das ermöglichte zum Einen vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine Teilnahme, ohne dass sie dafür Urlaub nehmen mussten. Zum Anderen konnten bis zu 40 Tagesgäste aus den internationalen Gemeinden des Bundes, von denen viele im Ruhrgebiet beheimatet sind, zeitweise an der Tagung teilnehmen. Auch die 100 Dauerteilnehmer schätzten die Verlegung auf ein Wochenende sowie den zentral gelegenen Ort der Tagung.

Neu war auch der Ablauf der Tagung: Hatte man bisher hauptsächlich auf Plenarveranstaltungen gesetzt, so erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bochum eine Vielfalt an Veranstaltungen. Seminare und Sitzungen der einzelnen Arbeitsbereiche des Dienstbereichs gehörten ebenso zum Programm wie das gemeinsame Hören auf Impulsreferate und das Feiern von zwei sehr unterschiedlichen Gottesdiensten. Die Pausen zwischen den Veranstaltungen boten ausreichend Raum zu persönlichen Begegnungen, Austausch und gemeinsamem Essen.

Das Thema der Tagung war kein Thema. Es lautete „Mission? Kein Thema!“ Damit sollte u.a. die Selbstverständlichkeit des Themas Mission zum Ausdruck gebracht werden.

Die Impulstagung Mission ist bereits im Laufe der letzten Jahre zu einem „Sammelbecken“ für missionarisch interessierte und engagierte Mitarbeiter geworden. Dass Mission dabei mehr beinhaltet als die werthafte Weitergabe des Evangeliums, machten auch in diesem Jahr wieder die vielen Anmeldungen von Teilnehmern aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Dienstbereichs Mission deutlich.

Und so traf man auch auf Bewährtes: Mitarbeitende, deren Herz in besonderer Weise für gemeindenahe Diakonie oder Internationale Mission in Deutschland schlägt, waren ebenso anwesend wie von Weltmission oder für Evangelisation Begeisterte. Dass in diesem Jahr auch besonders viele Gemeindegründer an der Tagung teilnahmen, war eine weitere Bereicherung.

Impulse auf der Impulstagung Mission

Zwei Einheiten der Tagung wurden plenar von einem Referenten gestaltet. Dazu war der Gemeindegründer Orlando Bottenbley aus Drachten in den Niederlanden eingeladen worden. Er erläuterte, dass die Weitergabe des Glaubens leidenschaftlich geschehen solle. Deswegen sollten Gemeinden ebenso leidenschaftlich zum Glauben aufrufen und sich darum kümmern, dass aus Neubekehrten hingebungsvolle Nachfolger Jesu werden.

Um das zu erreichen, so Bottenbley, müsse man manchmal auch Traditionen überwinden. „Wir müssen nach draußen gehen – dazu gibt es keine Alternative!“, meinte der niederländische Pastor, der zugleich auch deutlich machte, dass es dabei nicht um evangelistische Kampagnen, sondern um persönliche Beziehungen zu anderen Menschen geht. Bei allem, was es beim Thema Mission zu bedenken gebe, sei Gemeindewachstum jedoch nie Menschenwerk, sondern immer auf das Wirken des Heiligen Geistes zurückzuführen.

Bottenbley sprach während seiner Referate nicht nur von Leidenschaft. Seine engagierte, freundliche und leidenschaftliche Redeweise unterstrich seine Botschaft. Die Teilnehmer konnten Inspirierendes in den Referaten und in der Person entdecken.

Teile der Impulstagung: Ab-Teil-ungen

Nach einer fröhlichen plenaren Willkommensrunde und dem ersten Impuls des Referenten am Freitagabend sowie nach einer gemeinsamen Morgenandacht und einem weiteren Referat am Samstagmorgen teilten sich Teilnehmenden der Impulstagung dann in unterschiedliche „Abteilungen“ auf:

a) Internationale Mission in Deutschland (IMD)

Nach einer Vorstellungsrunde der gut 20 Teilnehmer, von denen 15 einen Migrationshintergrund hatten, wurde kurz Rückschau in die Geschichte der IMD gehalten, und die Ziele der IMD-Arbeit wurden erläutert.

Eine Gebetszeit und das gemeinsame Gespräch über die Ziele und Visionen der IMD-Arbeit schlossen sich an. Strukturelle und organisatorische Fragen der Zusammenarbeit wurden geklärt, Informationen zum PIAP-Programm und anderen Angeboten des BEFG wurden weitergegeben. Einig waren sich die Mitarbeiter darin, dass sie die Kommunikation untereinander stärken wollen und dass sie der nächsten Generation mehr Aufmerksamkeit widmen wollen. Dankbar für bereits Erreichtes arbeiten die IMD-Engagierten gerne und mit Elan weiter daran, dass Begegnung auf Augenhöhe gelebt werden.

b) Diakonie

In der Abteilung Diakonie ging es nach einer kurzen Vorstellungsrunde der ein Dutzend Teilnehmenden ganz praktisch und anschaulich zu: Gemeinsam besichtigten sie das nahegelegene integrative und generationsübergreifende Wohnprojekt, das aus der EFG Bochum entstanden ist. Sie erhielten einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung des Projektes, zu dem ein Wohnprojekt, ein Hotel, ein Café und mehrere vermietete Gewerberäume gehören. Die Teilnehmer waren sehr begeistert von der Führung und dem innovativen Konzept der „Claudius Höfe“.

c) Evangelisation

Die knapp über 20 Teilnehmer berichteten zunächst von ihren persönlichen Erfahrungen mit unterschiedlichen Evangelisationsstilen. Ein Kurzreferat mit anschließender Gesprächsrunde bezüglich des Inhalts der evangelistischen Verkündigung folgte.

Anhand des 2011 erschienenen Dokuments „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt - Empfehlungen für einen Verhaltenskodex“ machten sich die Teilnehmer dann Gedanken über das Wie der Evangelisation.

d) Weltmission

Die ein Dutzend Teilnehmenden der Abteilung erhielten einen guten Einblick in die vielfältige Arbeit der Abteilung Weltmission. Die Arbeit von EBM INTERNATIONAL und German Baptist Aid wurde vorgestellt, man erhielt Einblicke in unterschiedliche Projekte und in die Aufgaben des Komitees für Weltmission und die Arbeit der Katastrophenhilfe.

Seminare auf der Impulstagung

Am Samstagnachmittag fanden während zweier Zeiteinheiten insgesamt acht Seminare statt, auf die sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufteilten.

a) „Bunte Gemeinde konkret“: Eine Projektgemeinde aus Wien wurde vorgestellt.

b) „Missionaler Gemeindeaufbau“: Grundsätzliches zur Missionalen Theologie wurde bedacht und diskutiert.

c) „Feinde werden zu Menschen“: Ein persönlicher Einblick in die Arbeit der Baptisten im Libanon wurde gegeben.

d) „Kleine Gemeinde mit großer Mission“: Hilfreiche Hinweise für kleine Gemeinden wurden referiert und ausgetauscht.

e) „Evangelisieren – aber wie?“: Inhalte und Formen der Evangelisation wurden bedacht und diskutiert.

- f) „Die demografische Entwicklung und ihre diakonische Herausforderung für die Gemeinden“: Auf gesellschaftliche Entwicklungen wurde aufmerksam gemacht und die Frage nach relevanter Gemeindegemeinschaft wurde gestellt.
- g) „Die haben uns gerade noch gefehlt!“ Die Frage nach interkultureller Gemeinschaft wurde gestellt. Gemeinsam wurde nach Antworten gesucht.
- h) „Willkommenskultur – eine diakonische Aufgabe“: Die Aufgaben, die durch Migration entstehen, wurden genannt und Fragen der eigenen kulturellen Prägung diskutiert.

Gottesdienste auf der Impulstagung

Zwei inspirierende Gottesdienste gehörten zur Impulstagung. Am Samstagabend waren die Teilnehmer zu Gast bei der benachbarten internationalen MIRS-Gemeinde und erlebten einen Gottesdienst, der neben viel Musik und der Predigt auch ausreichend Zeit zum persönlichen oder gemeinsamen Gebet ließ.

Den Abschluss der Tagung bildete ein gemeinsamer Gottesdienst mit der gastgebenden Gemeinde. Ein ausführlicher Segnungs- und Sendungsteil bestimmte den Gottesdienst ebenso wie die Mut machende und in den Alltag weisende Predigt.

Nach der Impulstagung ist vor der Impulstagung

Manches war neu bei der Impulstagung 2016. Auch in Zukunft möchten die Mitarbeitenden des Dienstbereich Mission daran weiterarbeiten, dass die Impulstagung Mission eine Tagung ist, die Austausch ermöglicht, Inspiration bietet und das Miteinander fördert.

Verbesserungen kann es immer geben. Der eingeschlagene Weg bzgl. der Gestaltung der Tagung scheint jedoch in die richtige Richtung zu weisen.

Deswegen kann man sich auch schon jetzt auf die Impulstagung 2017 freuen.

Carsten Hokema

Leben gestalten - in Generationen und Familienkonstellationen

Datum: 11. März 2016 - 13. März 2016, 18:00 - 14:00 Uhr
Veranstalter: BEFG (allg.)
Veranstaltungsart: Konferenz/Event
Veranstaltungsort: Elstal

Mitdenken und Mitgestalten im neuen Fachbereich Familie und Generationen

Am Wochenende 11.-13. März nimmt der Fachbereich Familie und Generationen seine Arbeit auf und lädt alte und neue Mitarbeitende dazu ein – vor allem die, die sich für die Arbeit von und für Frauen, ältere Erwachsene und Familien interessieren und engagieren wollen. Der Fachbereich ist ja entstanden aus dem bisherigen Frauenwerk des Bundes und dem Gemeindesenienwerk. Hinzugekommen ist das Themenfeld „Familie“, das bisher keinen eigenen Arbeitszweig darstellte.

Diese drei Hauptschwerpunkte des neuen Fachbereichs werden in einzelnen Foren weiterentwickelt.

Es gibt

1. das Forum „Frauen im BEFG“

mit bewährten und neuen Mitarbeiterinnen in Gemeinden und Landesverbänden, die Angebote von Frauen für Frauen gestalten und weiterentwickeln. Eine Arbeitsgruppe, die Leitsätze für diesen Arbeitszweig entwickelt, gehört zu diesem Bereich genauso wie die Zeitschrift „miteinander unterwegs“.

2. das Forum „Älter werden“

mit Angeboten, die bisher schon zum Gemeindesenienwerk gehörten wie das Seminar für aufsuchende Gemeindearbeit „Ich bin da“ und das inhaltliche Angebot der Leitsätze für Ältere Erwachsene.

3. das Forum „Familie“

mit der Vernetzung zum Leitungskreis Diakonie und mit neu zu entwickelnden Projekten und Angeboten für Familien.

Daneben gibt es übergreifend den Fachkreis „Generationen“, der intergenerative Angebote wie das Seminar „Auf Augenhöhe“ anbietet.

An dem Startwochenende wird unter der Leitung von Pastor Thorsten Graff am Samstag in einer Zukunftswerkstatt das „neue Haus“ des Fachbereichs bezogen und eingerichtet. Unterschiedliche „Bewohner“ ziehen ein, gestalten jeweils „ihre Ecken“ und planen Neues und Gemeinsames.

Und am Sonntag wird der Präsident unserer Bundes, Michael Noss gemeinsam mit Generalsekretär Christoph Stiba, in der Gemeinde Berlin-Schöneberg Dagmar Lohan als Diakonin ordinieren und als Referentin des Fachbereichs einführen und gemeinsam mit dem Leitungskreis für die neue Aufgabe segnen.

Wer mitdenken und mitgestalten will, kann sich noch anmelden unter [info\(at\)servicedienste-elstal.de](mailto:info(at)servicedienste-elstal.de) oder Tel 033234 74 732.

Gemeinden helfen Flüchtlingen...

...und der BEFG unterstützt sie dabei

Anfang November richtete der BEFG das Sonderkonto „Gemeinden helfen Flüchtlingen“ ein. Seitdem konnte der Gemeindebund siebzehn Gemeinden mit insgesamt über 17.000 Euro dabei unterstützen, Flüchtlingen in ihrer herausfordernden Situation auf ganz unterschiedliche Weise zur Seite zu stehen. Thomas Klammt, Referent für Integration und Migration, berichtet.

Eine Reihe Gemeinden veranstaltet Deutschkurse für Flüchtlinge und bekam vom BEFG Unterstützung für die Anschaffung von Lehrmaterial. Die Gemeinden in Mainz und Straubing kauften Übersetzungsanlagen, mit denen sie Gottesdienste und gemeinsame Veranstaltungen mit Flüchtlingen simultan übersetzen und übertragen können. In Moormerland wurden Wäsche und Hygieneartikel für Flüchtlinge besorgt, in Uelzen finden die Begegnungen mit Flüchtlingen beim gemeinsamen Kochen und Essen statt. Die Gemeinde Bad Segeberg hat einen Nähtreff eingerichtet, bei dem vor allem Mädchen und Frauen Anleitung zur handwerklichen Arbeit erhalten und zugleich schöne Dinge für sich herstellen. Der Bund hat dafür den Kauf von zwei neuen Nähmaschinen finanziert.

In einer süddeutschen Gemeinde sind viele Gemeindeglieder im örtlichen Flüchtlings-Freundeskreis aktiv. Der hohe ehrenamtliche Einsatz führte auch zu manchen Fragen und Konflikten unter den Flüchtlingshelfern, die durch eine von der Gemeinde und vom BEFG finanzierte Gruppensupervision geklärt werden konnten. Die professionell angeleiteten Gespräche in vertraulicher Atmosphäre halfen dabei, Frust zu überwinden und das Miteinander unter den Ehrenamtlichen und mit den Flüchtlingen nachhaltig zu verbessern.

Alle diese Projekte konnten mit einem einfachen Antrag Fördermittel aus dem Spendenkonto „Gemeinden helfen Flüchtlingen“ erhalten (zum Antragsformular). In der Regel wird dabei etwa die Hälfte der Projektkosten getragen. Einen gleich hohen Anteil bringen die Gemeinden also selbst auf oder werben um Förderung durch andere Unterstützer.

Einige US-amerikanische Gemeinden haben dem BEFG angeboten, Gemeinden bei ihrer Flüchtlingsarbeit mit Teams von Helfern zur Seite zu stehen, falls daran Interesse besteht.

Die größten Nöte und der größte finanzielle Bedarf im Zusammenhang mit der Flüchtlingshilfe bestehen weiterhin in Ländern wie dem Libanon, der Türkei, Serbien und Kroatien. Dort hilft der Bund über das Netzwerk German Baptist Aid in konkreten Hilfsprojekten, die meist Baptistengemeinden vor Ort tragen.

Letztlich unbezahlbar ist die Arbeit der vielen Frauen und Männer aus den BEFG-Gemeinden und aus vielen anderen gesellschaftlichen Gruppen, die sich mit ihrer Zeit und Kraft, ihren Kenntnissen und ihrer Liebe für die Menschen einsetzen, die ihre Heimatländer verlassen mussten und in Deutschland Schutz und Hilfe suchen.

Spenden für die Flüchtlingsarbeit von German Baptist Aid (P 45909) sowie für „Gemeinden helfen Flüchtlingen“ (P 41503) sind auch in diesem Jahr nötig und willkommen (Konto des BEFG, IBAN: DE14 5009 2100 0000 0333 08).

Thomas Klammt

Intensivkurs für ehrenamtliche Gemeindegründer/-innen

Datum: 8. April 2016 - 10. April 2016, 12:30 - 15:00 Uhr
Veranstalter: BEFG (allg.)
Veranstaltungsart: Seminare
Veranstaltungsort: Elstal

Der Gedanke, eine neue Gemeinde zu gründen, fasziniert Sie? Sie machen sich als Gemeinde über Neugründung Gedanken und wollen Mitarbeitende gezielt fortbilden? Sie stecken schon mittendrin und brauchen Know-how und Unterstützung? Dann ist der Intensivkurs Gemeindegründung genau das Richtige! Da gelingende Gemeindegründung in einem hohen Maße von Ehrenamtlichen abhängt, wendet sich dieser Kurs gezielt an sie. Er vermittelt Grundlagen in Theologie, Mission, Gründung und Aufbau der Gemeinde, Soziokulturelle Skills und Kommunikation des Evangeliums. Dozenten aus unterschiedlichen Kontexten halten prägnante Referate und Gemeindegründer geben Einblick in ihre Gründungsgeschichte und die Erfahrungen, die sie gesammelt haben. Durch neues Wissen, Lernen in der Gruppe, Weitung des Erfahrungshorizontes und Begleitung eines Mentors werden die Teilnehmenden befähigt, ein Gründungsprojekt in den unterschiedlichen Phasen kompetent zu begleiten und wichtige Prozesse zu gestalten.

Termine in 2016

FR 08.04. – SO 10.04.16
MO 27.06. – MI 29.06.16
MO 05.09. – MI 07.09.16
DO 24.11. – SA 26.11.16

Zielgruppe

Ehrenamtliche, die über Gemeindegründung nachdenken, sie vorbereiten oder schon mittendrin sind

Leitung bzw. Referent(en)

Klaus Schönberg u. weitere Referenten sowie Gemeindegründer

Kurzübersicht

- Die Weiterbildung ist modular (Pro Modul 3 Tage).
- Die Weiterbildung dauert zwei Jahre und umfasst 8 Module. Pro Jahr werden 4 Module angeboten. Zu jedem Modul wird eine benotete Hausarbeit verfasst.
- Einstieg in die Weiterbildung ist jederzeit möglich, da der Kurs modular aufgebaut ist und nach zwei Jahren wieder neu beginnt.
- Jeder Gemeindegründer bekommt einen Mentor zugeteilt, der den Gemeindegründer während der Gründung und Ausbildung begleitet.
- Die erfolgreiche Weiterbildung wird mit dem Zertifikat „Gemeindegründer“ abgeschlossen.
- Ort der Weiterbildung: Elstal Kosten: Pro Modul 200 Euro (Unterricht inklusive Unterbringung & Verpflegung).
- Die Weiterbildung wird vom Referat Gemeindegründung in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal verantwortet.
- Nach der Anmeldung bekommen Sie eine Bestätigung ihrer Anmeldung und detaillierte Informationen über die Weiterbildung.
- Telefonische Nachfragen zur Weiterbildung: Klaus Schönberg, Referent für Gemeindegründung. Tel. 0179/4569026

Themen für die erste Einheit 08.-10.04.16

- Einführung Gemeindegründung (2 Std.)
- Grundlagen der Gemeindegründung: Teambildung, Kernwerte, Kultur, Vision und Strategie. (16 Std.)
- Phasen der Gemeindegründung. (4 Std.)
- Gründerimpuls. (2 Std.)

Anmeldung über mission@baptisten.de

Einsatz für ein Leben ohne Angst und Gewalt

Ziele und aktuelle Projekte des Netzwerks gegen Menschenhandel

Menschenhandel ist eine moderne Form der Sklaverei, bei der Menschen zum Beispiel sexuell ausgebeutet werden oder Zwangsarbeit leisten müssen. Dagegen engagiert sich das Netzwerk gegen Menschenhandel. Die Projektmitarbeiterinnen Shannon von Scheele und Anika Schönhoff informieren in ihrem persönlichen Bericht über Ziele und aktuelle Projekte des Netzwerks, das eine Einrichtung in Bekenntnisgemeinschaft mit dem BEFG ist.

Wer sich mit dem Thema befasst merkt schnell, welche erschreckende Ausmaße der Menschenhandel hat. Da verliert man rasch den Überblick und fragt sich, wo man eigentlich anfangen soll. Das Wichtigste ist für uns, kleine Schritte zu gehen und groß zu denken. Wir vom Netzwerk gegen Menschenhandel versuchen dort anzusetzen, wo es anfangen sollte: bei Kindern und Jugendlichen. Unser Präventionsprogramm „Liebe ohne Zwang“ soll Jugendliche vor der Gefahr durch „Loverboys“ warnen und Schutzmaßnahmen aufzeigen, damit Mädchen aber auch Jungen sich davor schützen lernen, ausgebeutet zu werden und in ungesunde Beziehungen hineinzugeraten. Unsere Referenten konnten 2015 im Rahmen des Programms 1.900 Schülerinnen und Schüler erreichen. Wer Interesse daran hat, Jugendliche über Menschenhandel in Deutschland aufzuklären, ist herzlich zu unserer nächsten Schulung im April in Hagen eingeladen.

Neben diesem eigenen Programm unterstützt das Netzwerk auch andere Organisationen und Privatpersonen, die sich mit dem Thema Menschenhandel befassen. Zuletzt haben wir zum Beispiel die christliche Organisation „Bridge of Hope“ unterstützt, die in Indien unter den Ärmsten der Armen arbeitet. Junge Frauen erhalten durch diese Arbeit eine Ausbildung und einen Schulabschluss, damit sie nicht in die Fänge von Menschenhändlern geraten.

Mit dem Netzwerk wollen wir Hilfe leisten: Als Menschen, die in Sicherheit und gut versorgt leben dürfen, wollen wir alles tun, damit auch andere Menschen ohne Angst und Gewalt leben können.

Von diesem Anliegen beseelt hat uns eine Rede der Holocaust-Überlebenden Ruth Klüger besonders angesprochen. Klüger sprach am 27. Januar im Bundestag anlässlich des Holocaust-Gedenktages. Klüger, die Ausschwitz und Zwangsarbeit überlebt hat, ging auch auf Zwangsprostitution ein, die es damals in den Lagern gab: „Frauen mussten im 20-Minuten Takt Männer bedienen.“ Solch eine „Arbeit“ suche sich niemand freiwillig aus, so Klüger.

Sexuelle Zwangsarbeit ist erniedrigend, ja sogar gefährlich und auch heute noch für zu viele Frauen in Deutschland Realität. Das Netzwerk gegen Menschenhandel setzt sich für Betroffene der Zwangsprostitution ein und ruft dazu auf, die Stimme zu erheben und den Entwurf des neuen Prostituiertenschutzgesetzes zu kommentieren. Betrübt verfolgten wir Ende November, dass der Entwurf des neuen Gesetzes nicht ausreichend ist, um tausende Frauen vor einem Elend in der Zwangsprostitution zu schützen.

Der Dachverband „Gemeinsam gegen Menschenhandel“, zu dem das Netzwerk gegen Menschenhandel gehört, hat eine Briefaktion gestartet. Das Netzwerk gegen Menschenhandel lädt dazu ein, sich daran zu beteiligen und Bundestagsabgeordnete aus den Wahlkreisen anzuschreiben. So soll öffentlicher Druck auf das Ministerium aufgebaut werden, um ein Mindestmaß an Schutz für die Zwangsprostituierten durchzusetzen. Alle weiteren Informationen zur Briefaktion gibt es auf der Internetseite von „Gemeinsam gegen Menschenhandel“.

Shannon von Scheele und Anika Schönhoff

Großartiges Erbe! – nur teilweise angetreten.

„Baptistische Identitäten verstehen, neu denken und entwickeln“ – ein Werkstattwochenende gestaltet von Kirche 21 und der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie (22.-24.01.2016)

„Baptismus hatte ursprünglich viel mit Freiheit zu tun. (Diesen Grundgedanken finde ich aber nicht in allen BEFG-Gemeinden wieder)“,

„Alles darf sein, aber nicht alles darf gesagt werden.“,

„Wir treten für Religionsfreiheit ein.“ –

All das und noch viel mehr antworteten die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei unserem Werkstattwochenende auf die Einstiegsfrage, wie sie ihre baptistische Identität beschreiben würden. Für die meisten aus unserer Gruppe war schon bei den Antworten auf diese Frage spürbar, dass wir immer wieder eine Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit empfinden.

Verschiedene Grundgedanken des Baptismus machen uns stolz: Religionsfreiheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Offenheit, Streitkultur, der Wille zur Einheit und Einmütigkeit, der Wille, allen Freiheit zuzugestehen, und so viel mehr begeistert uns. Darin finden wir uns wieder und so wollen wir Gemeinde leben. Nicole Witzemann, Andi Balsam, Oliver Pilnei und Ralf Dziewas nahmen uns mit auf eine Reise in die Geschichte, Gedankenwelt und Grundgedanken der Baptist Principles.

Freiheit und Individualismus

Der Baptismus ist in seinen grundlegenden Gedanken aus dem Widerstand gegen die englische Staatskirche entstanden. Ein demokratisches Prinzip und ein starker Individualismus waren von Anfang an wichtige Anliegen der baptistischen Menschen. Der einzelne Mensch ist Gott verantwortlich und keinem Menschen. Alle Menschen entscheiden selbst, was und wie sie glauben wollen. Auch die, die nicht an einen christlichen Gott glauben. Das ist ihr Recht und ihre von Gott geschenkte Freiheit.

Freiheit und Einheit

Ralf Dziewas führte aus, dass unsere Gemeinden in einem Spannungsfeld zwischen der Freiheit des einzelnen Menschen und dem Wunsch gemeinsam unterwegs zu sein, leben. Das geht nur, in dem wir diskutieren und streiten, denn nur so kommen baptistische Menschen zu lebhaften Ergebnissen. Es gibt eben keine menschliche Instanz, die vorschreibt, was sie zu glauben und zu denken haben. Manche Diskussion in unseren Gemeinden oder im Gemeindebund, die wir vielleicht als anstrengend und nicht zielführend empfinden, ist notwendig und gut. Andere Wege gibt es im Baptismus nicht. Wir „gönnen“ es uns, dass nicht einfach eine Mehrheit entscheidet, sondern eine Diskussion bis zum Ende geführt wird - und das manchmal über Jahre. Es gehört zu unserer Gemeinde-DNA, dass auch eine „biblische“ oder „geistgewirkte“ Einzelmeinung nicht „die Wahrheit“ sagt. Eine Diskussion endet dann,

wenn wir verstehen, dass die andere Seite auch biblisch begründet zu ihrem Ergebnis kommt. Dann erst können wir uns stehen lassen. Einheit entsteht nur durch den Diskurs. „Streitkultur ist unsere große Kompetenz“ so Dzięwas.

Unsere Gesellschaft kann genau das von uns lernen. Dzięwas fragte: Wofür machen wir als baptistische Menschen uns heute stark? Was für eine Gesellschaft wollen wir? Eine die den offenen Diskurs mit allen lebt, die da sind oder kommen, oder eine Gesellschaft die in Ghettos lebt, in denen alle nur in ihren eigenen Überzeugungen bestätigt werden? Gemeinde muss der Ort sein, an dem wir diskutieren, reden und Bilder entwickeln.

Freiheit und Toleranz

Anhand der Baptist Principles wird das sehr deutlich. Dort geht es immer wieder um die Freiheit des Einzelnen und zwar nicht aus Toleranzgründen, sondern auf der Grundlage großer Freiheit, die Gott allen schenkt. „Uns geht es nicht um bloße Toleranz, sondern um absolute Freiheit. Zwischen Toleranz und Freiheit besteht ein grundsätzlicher Unterschied. Toleranz impliziert, dass jemand sich das Recht zu tolerieren anmaßt. Toleranz ist ein Zugeständnis, Freiheit ist ein Recht. Toleranz ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, Freiheit ist eine Frage des Prinzips. Toleranz ist ein Geschenk von Menschen, während Freiheit ein Geschenk von Gott ist.“ (George W. Truett, President of SBC, 1864-1944).

Wir dachten dann gemeinsam darüber nach, was all diese Überlegungen für die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinden (z.B. mit Kindern und Jugendlichen einen mündigen Umgang mit der Bibel einüben), unsere persönliche Spiritualität (z.B. Vielfältigen Formen Raum geben), für den Interreligiösen Dialog (z.B. Einsatz für Religionsfreiheit), für unsere Gemeinden (z.B. Gemeinden machen sich mit ihrem baptistischen Erbe vertraut und treten es an), die Ökumene (z.B. Botschaft an die anderen Kirchen, dass es einen 3. Weg gibt) und die Politik (z.B. Freiheit des Gewissens und der Religion und der konsequenten Trennung von Kirche und Staat) bedeuten und wie wir sie umsetzen können.

Freiheit und unsere baptistische Identität

Die Eingangs- war dann auch die Ausgangsfrage: Was macht unsere baptistische Identität aus? - „Das Wissen, dass wir aus einem großartigen Freiheitsgedanken kommen, zeigt uns wo wir hinwollen.“

Auch wenn das gute Erbe, das wir haben, nicht immer und überall umgesetzt wird, wollen wir es in unseren Gemeinden und auch im Bund leben!

Vielen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kirche 21 und die Akademie in Elstal, die dieses Wochenende gestaltet und vorbereitet haben.

Dagmar Wegener

Bunte Gemeinde leben und Hoffnung geben

Café Hope der EFG Kirchheim/Teck ist beliebter Anlaufpunkt für Menschen aller Schichten

Bunte Gemeinde leben und Hoffnung geben, das ist Alltag im sozial-diakonischen Café Hope der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Kirchheim/Teck. An drei Tagen in der Woche bietet das Café Gästen aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten ein frisch vorbereitetes Essen aus lokalen Zutaten zu niedrigen Preisen an – ein Erfolgsrezept, wie Café-Leiterin Sarah Hennemann zu berichten weiß: „Das Café Hope ist ein beliebter Anlaufpunkt für viele Kirchheimer geworden.“ Begleiten Sie die 29-jährige Heilpädagogin durch einen Tag im Café.

Mittwochmorgen 8:30 Uhr.

Als ich mit dem Rad ankomme, werde ich schon von Mitarbeitern begrüßt. Sie sind (Früh-)Rentner, alleinstehend oder aus schwierigen Lebensverhältnissen. Der Frühstückstisch ist gedeckt, aus der Küche dringen schon Düfte nach „geschmelzten Zwiebeln“ und „Herrgottbescheißerlen“, wie Maultaschen auch genannt werden – wir sind eindeutig im Schwabenländle. Anette, unsere Hauswirtschaftsleiterin, steht schon seit 8 Uhr am Herd, gemeinsam mit Mitarbeitern aus Eritrea, Iran und Gambia. Anette erzählt: „Die verschiedenen Arbeitsschritte in dem Mix aus Deutsch, Englisch, Farsi zu erklären, ist schon herausfordernd, aber wir haben immer Spaß zusammen. Die Jungs packen mit an, sind sehr zuvorkommend und lernbereit.“

9 Uhr gemeinsames Frühstück

Nach einer kurzen Andacht und einem Gebet frühstücken wir gemeinsam. Dass unsere internationalen Mitarbeiter so viel Zucker in den Kaffee nehmen, das verstehen wir Deutschen nicht. Andersherum müssen wir erst erklären, warum wir mit „so viel Wasser“ kochen: Soßen gehören für uns einfach zu (fast) jedem Gericht dazu.

11 Uhr Spülküche

Die ersten Töpfe und schmutzigen Geräte aus der Kochküche kommen zum Spülen. Wie gut, dass Volker schon da ist: „Sarah, ich brauche jemanden, der mir beim Abtrocknen hilft!“ Klare Ansage. Kommunikation und wertschätzender Umgang sind ein wichtiges Lernfeld im Miteinander.

11:30 Uhr Service

Schnell noch die letzten Handgriffe an den Tischen, gleich kommen die Gäste. Ulrike sitzt an der Kasse und erzählt: „Mein Herz geht auf, wenn bei der Essensausgabe ein Iraner, ein Gambier und eine rüstige, deutsche Seniorin harmonisch nebeneinander arbeiten und täglich 100 hungrige Schüler, Arbeitslose, Senioren und Arbeitnehmer mit Essen versorgen.“

14:15 Uhr Spülküche

Die zweite Spülschicht ist in vollem Gange und betet: Hoffentlich hält die Industriespülmaschine durch. Eine Neue ist in Planung, die letzten Spendengelder müssen allerdings noch aufgetrieben werden. Zwischen heißem Wasserdampf und Trockentüchern wird erzählt und gelacht. Kalilu aus Gambia erzählt: „Das Warten darauf, wie es für mich in Deutschland weiter geht, ist nicht leicht und extrem langweilig. Hier bekomme ich eine sinnvolle Aufgabe und Kontakte. Danke!“

14:45 Uhr Familientreffen

Haupt- und Ehrenamt, Alter, gesellschaftlicher Status und Herkunft vermischen sich bei dem monatlichen Treffen. Vorurteile werden abgebaut, wenn muslimische Mitarbeiter von ihrer Religion und Kultur erzählen, wir kommen ins Gespräch und feiern Gemeinschaft.

Die Menschen hinter den Zahlen kennenlernen

Neben dem Angebot des Mittagstisches liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im freiwilligen Engagement und menschlicher Zuwendung. Derzeit sind wir Anlaufstelle für ungefähr 20

Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen, wie Langzeitarbeitslose, psychisch und körperlich Erkrankte, Asylbewerber und viele andere. Wir unterstützen sie bei der Wiedereingliederung auf dem Arbeitsmarkt und bieten Deutsch-Sprachkurse an. Die ehrenamtliche Arbeit im Café Hope gibt ihnen feste Strukturen, ein soziales Netzwerk, Gesprächsangebote und Hilfe im Alltag. Sie erlernen Sozialkompetenzen wie Zuverlässigkeit und Konfliktlösung.

Ob Arbeitslosigkeit, soziale Not, Flucht oder Migration – in den Nachrichten hören wir dazu oft nur anonyme Zahlen. Den einzelnen Menschen hinter den vielen Zahlen kennenlernen, bunte Gesellschaft prägen und mitgestalten zu können – das macht uns im Café Hope große Freude!

Sarah Hennemann

Geschichten vom Missionsfeld: INDIEN

Ein Land voller Farben und Menschen Dahinter verbergen sich unzählige Geschichten, Bilder und Schicksale. Viele davon werden durch die wunderbare Arbeit unserer 15 Partner in Indien positiv verändert. Alle Partner treffen sich einmal im Jahr zur Partnerkonferenz, wo ein reger Austausch gegenseitiges Lernen ermöglicht. Und dabei werden auch viele dieser Geschichten erzählt. Hier sind drei Geschichten von Menschen, einer Kuh und einer Kirche...

Vandana Vandana kam 1992 als Waisenmädchen in das Kinderheim unseres Partners „CREAM“ nach Tallarevu (im Südosten Indiens), wo sie aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. 2001 hat sie dort einen sehr guten Schulabschluss gemacht und der Leiter ihres Kinderheimes hat sie wegen ihrer guten Leistungen und sehr positiven Entwicklung als Stipendiatin für eine Ausbildung empfohlen. Mit Unterstützung von EBM-Spenden konnte sie 2015 in der Krankenschwesternschule vom Christian Medical Centre in Pithapuram ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. In Theorie und Praxis war sie eine der Besten und wurde vom Krankenhaus übernommen. Heute arbeitet sie dort als Krankenschwester auf der Intensivstation. Sie möchte irgendwann noch eine Hauspflegeausbildung ergänzen und mit ihrem Leben „den Menschen dienen, weil andere Menschen mir geholfen und mir gedient haben“.

Zwei Brüder in Uppada Ca. 20 km von Pithapuram (im Südosten Indiens) entfernt, liegt direkt an der Küste das Städtchen Uppada, wo sich die von Pastor Prasanna Kumar gegründete „Bethel Baptist Church“ mit fast 4.000 Mitgliedern befindet. Auf ihrem Campus hat die Gemeinde ein kleines Kinderheim für 22 Jungen. Zwei immer wiederkehrende Ereignisse prägen das Leben in den Dörfern direkt an der Küste: Fischer, die nicht mehr nach Hause kommen, weil sie mit ihren kleinen Booten in Gewitterstürme oder Bugwellen von großen Containerschiffen geraten sind. Und die jeden Herbst wiederkehrenden Wirbelstürme. Auf dem rechten Bild sieht man Pastor Kumar mit den beiden Brüdern Perumalla Solomon Raju und Perumalla Bunny. Sie waren Halbweisen und immer auf sich gestellt, wenn ihr Vater zum Fischen aufs Meer fuhr. Vergangenes Jahr wurde ihr Vater beim Fischen vom Blitz getroffen und starb. Seit dem leben sie im Kinderheim der Bethel-Gemeinde. Hier werden die Jungs nicht nur „aufbewahrt“, sondern erhalten eine gute Betreuung, soziale Kontakte und die Anbindung an die große Gemeinde. Abends im Gottesdienst singen Perumalla Solomon Raju und Perumalla Bunny erst und führen dann einen Tanz vor, der sich sehen lassen kann. Das Thema: Gott ist unser Retter.

Die Geschichte dieser Gemeinde begann mit einer Kuh. Pastor Prassana Kumar ist leidenschaftlicher Gemeindegründer. Nur in Gorssapalem war er nie willkommen. Immer wieder wurde er aus dem Dorf verjagt. Bis ihm eines Tages ein Bauer spöttisch hinterherrief: „Geh weg, es sei denn, Du kannst meine kranke Kuh heilen“. Daraufhin erwiderte Kumar: „Ich kann es nicht, aber Gott kann es“, und hat dann für die Kuh gebetet. Danach ist er dann in sein Haus

ins 10km entfernte Uppada gegangen. Als der Bauer am nächsten Tag bei ihm vor der Tür stand, befürchtete Kumar schon, die Kuh sei gestorben. Aber der Bauer berichtete fröhlich, dass die Kuh wieder gesund sei und Milch gebe und er, Prassana Kumar, dürfe in ihr Dorf kommen um zu predigen, was er dann auch getan hat. Zunächst hat sich eine Familie bekehrt – dann waren es sieben Familien und sie haben sich eine kleine Kapelle aus Holz und Stroh gebaut. Inzwischen sind es so viele Familien, dass am 27.01.2016 die Grundsteinlegung für eine richtige feste Kapelle, die bei einem Wirbelsturm nicht in sich zusammenbricht, stattfand.

Pastor Christoph Haus

Barmherzigkeit als Maßstab: Martin Luther Kings Erbe

US-Botschafter lädt zum interkulturellen Empfang ein – Freikirchen vertreten

Seit 30 Jahren gedenken die USA mit einem nationalen Feiertag des Baptistenpastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King jr. – seit drei Jahren lädt der US-Botschafter in Berlin aus diesem Anlass zu einem interkulturellen Empfang in seine Residenz ein. Als Gäste finden sich an diesem Abend Repräsentantinnen und Repräsentanten jüdischer, christlicher und muslimischer Gemeinden zusammen, Personen aus der Zivilgesellschaft, der Politik und den Medien. Auch die Freikirchen sind dort vertreten.

Beim diesjährigen Empfang am 14. Januar nahmen Botschafter John Emerson und seine Frau Kimberly Martin Luther King jr. als Vorbild, um für ein gesellschaftliches Leben zu werben, bei dem Vielfalt, Gerechtigkeit und Gleichheit die Zielsetzungen sind, auch bei der Integration von Flüchtlingen. Sie wiesen auf Kings „Erbe“ hin, Barmherzigkeit und Mitgefühl zum gesellschaftlichen und politischen Maßstab zu machen. Wenn eine Gesellschaft mit dieser Barmherzigkeit Asylsuchenden die Türen aufmache und ihnen einen Platz in ihrer Mitte ermögliche, könne ein ganz neues Wirgefühl entstehen und Integration gelingen.

Positiv auffallend ist, dass der US-Botschafter mit seiner Einladung jährlich die diversen religiösen Gruppen in ihrer Vielfalt würdigt, Religionsfreiheit auf diese Weise konstruktiv gestaltet. Bei offiziellen Anlässen des deutschen Staates spürt man dem Protokoll stark ab, dass es in der Bundesrepublik eine deutliche Bevorzugung der ehemaligen Staatskirchen gibt. Die Baptisten und anderen in Deutschland kleinen protestantischen Kirchen finden dort nur langsam und mit Mühe Beachtung. Das ist hier an diesem Abend anders und eine gelingendes Format religiösen Miteinanders zum Wohle der Gesamtgesellschaft. Indem die USA hier über ihren Botschafter in Deutschland einen anderen Akzent setzt, Martin Luther King jr. als Vorbild nutzend, kommt auch in unserem Land bei diesem Thema Bewegung hinein. Dafür ist dem US-Botschafter und seinem Haus sehr zu danken.

Peter Jörgensen, der Beauftragte der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) am Sitz der Bundesregierung und Pastor der Baptistenkirche Wedding (Berlin), nahm als Vertreter der Freikirchen an dem interkulturellen Empfang teil.

Anmeldung

Workshops

Ich möchte gerne an folgendem Workshop teilnehmen:

(Bitte die jeweilige Nummer eintragen)

Verpflegung

Ich habe bezüglich der Verpflegung folgende Wünsche:

Kinderprogramm

Es wird ein Kinderprogramm angeboten.

Ich bringe Kinder mit im Alter von Jahren

Behinderung

- Ich bin gehörlos und brauche einen Gebärdendolmetscher
- Ich bin schwerhörig und brauche einen Schriftdolmetscher oder eine Induktionsanlage
- Ich bin blind und benötige Material in Punktschrift
- Ich bin sehbehindert und brauche Material in Großdruck
- Ich bin gehbehindert:
 - kann aber laufen
 - bin auf einen Rollstuhl angewiesen

Mein Kind braucht folgende Unterstützung bzw. ich brauche folgende Hilfen oder Informationen, um an der Tagung teilnehmen zu können:

Informationen

- Ich möchte gerne Informationsmaterial auslegen
- Ich möchte unser/e Werk/Initiative gern vorstellen
- Ich bin damit einverstanden, dass mein Name/Anschrift wie angegeben in eine Teilnehmerliste aufgenommen wird, die allen Teilnehmern weitergegeben werden kann

Referenten der Tagung

Samuel Koch

Jahrgang 1987. Hat Schauspiel studiert in Hamburg und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Sein Buch "Zwei Leben" avancierte zum Spiegel-Bestseller und erhielt 2012 den Medienpreis „Goldener Kompass“. Seit September 2014 ist er Ensemblemitglied am Staatstheater Darmstadt. Regelmäßig gestaltet er MusikLesungen. Im Herbst 2015 erschien sein neues Buch „Rolle vorwärts“ mit dem bezeichneten Untertitel „Das Leben geht weiter als man denkt.“

Annette Rebers

Dipl. Sozialpädagogin; Dipl. Sozialarbeiterin, Fachberaterin für soziale Dienste, verheiratet und Mutter von 4 Kindern, eines davon mit Down-Syndrom. Ihre Leidenschaft gilt der Elternstärkung, Mitarbeiterstärkung und -begleitung, Professionalisierung von inklusiven und auf speziellen Bedarf zugeschnittenen Angeboten, und dem Engagement in der Kirchengemeinde. Eines ihrer Themen ist „Glauben mit allen Sinnen“. <http://perspektivwechsel.jimdo.com>

Hanna Müller

Förderschullehrerin mit den Schwerpunkten „Geistige und körperliche Entwicklung“, Sarstedt.

Brille-Theater

Das kleine Team des Brille-Theater aus Witten zeigt das Theaterstück „Würfelbrot“. In dem Stück geht es um Valentin, einen Autisten, der seine Umwelt ziemlich durcheinanderbringt. „Würfelbrot“ erzählt Schweres leicht und ist lustig in seiner Tiefgründigkeit.

Weitere Mitwirkende der Tagung

Dr. Dörte Fiedler, Sozialpädagogin, Koordinatorin einer inklusiven Schule, Eisenhüttenstadt | Thomas Günzel, Direktor des Evangelischen Allianzhauses, Bad Blankenburg | Marion und Christoph Koch, Efringen-Kirchen | Martina Königer, Wedel | Thomas Kretzschmar, EC-Jugendreferent, Vellmar | Annegret Lange-Müller, Kinderdienstleiterin im Jesus Centrum, Kassel | Roland Walter, Inklusionsbotschafter, Berlin | Benji Wiebe, Referent für die Arbeit mit Kindern, Linkenheim-Hochstetten | Bernd Wittchow, engagiert in der Abhängigkeitskrankenhilfe, Münchberg

Workshops

- 1: Kinder begleiten und loslassen** – *Thomas Günzel*
Hilfestellung zu den drängenden Fragen von Selbständigkeit zwischen Autonomie und Schürzenzipfel.
- 2: Fragebogeninterpretation** – *Jutta Georg, Marianne Csak*
Wie erleben Mitarbeitende Kinder mit Behinderung in der Gemeinde? 250 Mitarbeitende haben in einem Fragebogen angegeben, welche Arten der Behinderung sie in der Arbeit mit Kindern erleben, wie die Gemeinde sie unterstützt - oder auch nicht - und welche Anregungen und Wünsche sie haben. Über die Ergebnisse werden wir uns in diesem Workshop austauschen und Ziele formulieren.
- 3: Freizeiten für alle** – *Kurt Stotz*
Erfahrungen aus mehr als 2 Jahrzehnten bei der Durchführung von Freizeiten für und mit Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt.
- 4: Lass uns darüber reden** – *Bernd Wittchow*
Manches wird klarer, wenn es laut bedacht wird. So wollen wir reden und aufeinander hören.
- 5: Wie gemeinsame Schule gelingt – ein Beispiel für die christliche Gemeinde?** – *Dr. Dörte Fiedler*
Inklusive Schule ist ein kontrovers diskutiertes Thema - Erfahrungen aus Brandenburg geben einen Beitrag zum Verständnis.
- 6: Kinder mit AD(H)S in der Gemeinde** – *Joachim Kristahn*
Welche Anforderungen Kinder mit AD(H)S sind, weiß jeder, der eines in einer Gruppe hatte. Erfahrungen und Hilfe gibt es hier.
- 7: Begleitung von Familie** (Kinder mit Behinderung) – *Marion Koch*
Das tägliche Leben stellt Aufgaben, die den einzelnen oftmals überfordern. Wie es dennoch gehen kann, überlegen wir gemeinsam.
- 8: Eltern und Kinder gemeinsam: kreatives Gestalten** – *Carola L'hoest*
- 9: Eltern und Kinder gemeinsam: Theater** – *Thomas Kretzschmar*
Die Workshops 8 & 9 bieten Möglichkeiten, mit unterschiedlicher Ausformung das Thema kreativ zu gestalten.

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg
Telefon: 03 67 41 / 24 24 | Telefax: 03 67 41 / 32 12
info@ead.de | www.ead.de | www.perspektivforum.org



Tagung des PerspektivForums Behinderung
& des AK Kinder in Kirche und Gesellschaft

Gemeinsam unterwegs –
Kinder mit und ohne Behinderung
in der christlichen Gemeinde

07.- 10.04.2016
Bad Blankenburg

Gemeinsam mit Kindern unterwegs

»Inklusion* ist dann erreicht,
wenn man nicht mehr darüber spricht!«

- so Samuel Koch in einem Interview während des Kirchentages 2013. Leider stimmt in der Ableitung nicht, dass Inklusion schon erreicht ist, weil niemand darüber spricht. Die stärksten Barrieren, auch im Umgang mit Kindern, sind: Unsicherheit, Hemmungen, Ängste, Vorurteile. Darüber muss (noch) gesprochen werden. Wir dürfen jedem Menschen - ob groß, ob klein - in der Gesellschaft und unseren Gemeinden den Stellenwert geben, wie Gott es gemeint hat mit: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Dazu braucht es eigentlich keine Checklisten oder Vorschriften, sondern wir können es schlicht, einfach und effektiv in unserem eigenen Umfeld tun. Hilfe und Anregung und Austausch bietet das Perspektivforum.

Christoph Koch

* Jeder kann selbstverständlich in allen Lebensbereichen teilhaben.

Eine Tagung für Interessierte und Engagierte

- für Menschen mit Behinderungen, deren Angehörige und Freunde oder am Thema Interessierte
- für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kinder-, Jugend- und Gemeindefarbeit – und auch solche, die es gerne werden wollen
- für Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung sowie ihre Angehörigen

Donnerstag, 07.04.2016

bis 18.00 Uhr Anreise
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr **Eröffnungsabend** mit Roland Walter, Benji Wiebe und weiteren Mitwirkenden

Freitag, 08.04.2016

ab 08.00 Uhr Frühstück
09.30 Uhr **Biblischer Impuls** (Marion und Christoph Koch)
10.15 Uhr **Daten/Fakten/Begriffe**
- Was wir sagen und was wir meinen
(Dr. Dörte Fiedler und Bernd Wittchow)
11.15 Uhr Ideale Erwartungen - reale Möglichkeiten
(Hanna Müller)
parallel gibt es jeweils ein Kinderprogramm
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Pause / Ruhezeit
14.30 Uhr **Kaffeetrinken** im Allianzhauscafé
16.00 Uhr **Workshops 1-9**
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr **Erlebnisabend - wie machst du das mit deinem Leben?**
(Samuel Koch, Roland Walter, David Neufeld)

Samstag, 09.04.2016

ab 08.00 Uhr Frühstück
09.30 Uhr **Biblischer Impuls** (Martina Königer)
10.30 Uhr **Die Biblische Botschaft - Möglichkeit für alle**
(Annette Rebers)
11.15 Uhr Austausch in Gruppen
parallel gibt es jeweils ein Kinderprogramm
12.00 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr **Kaffeetrinken** im Allianzhauscafé
16.00 Uhr **Workshop: gemeinsam Gott erleben**
(AK Kinder in Kirche und Gesellschaft)
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr **Theaterabend Brille Theater** „Würfel Brot“

Sonntag, 10.04.2016

ab 08.00 Uhr Frühstück
09.30 Uhr **Ausblick als persönliches Resümee**
10.30 Uhr **Inklusiver Gottesdienst mit Abendmahl und persönlichen Impulsen / Beiträgen**
(Leitung: Thomas Günzel)
12.30 Uhr Mittagessen, danach Abreise

Infos zur Tagung

Kostenbeitrag

Für Unterkunft, Vollverpflegung u. Tagungsmaterial erbitten wir einen Kostenbeitrag von **75,00 Euro** für die gesamte Zeit (vorbehaltlich der Unterstützung durch „Aktion Mensch“).

Es wird ein extra Kinderprogramm für Kinder von 6 - 14 Jahren angeboten. Kinder bis 14 Jahren zahlen die Hälfte, Kinder bis 3 Jahre sind frei.

Wir bitten um Überweisung des Betrags bis 30.03.2016

auf das Konto der Deutschen Evangelischen Allianz e.V.
Bank: Evangelische Bank eG
Konto: 416 800 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1

Anmeldung zur gemeinsamen Tagung des Perspektiv-Forums Behinderung / des AK Kinder in Kirche und Gesellschaft:

Name | Vorname

Anschrift

PLZ | Ort

Telefon

E-Mail / Fax

Anreise

- PKW
- mit öffentlichen Verkehrsmitteln / Taxi
- Abholung vom Bahnhof Saalfeld
voraussichtliche Ankunftszeit:

Unterbringung

- Ich möchte ein EZ
- Ich möchte ein DZ und als Zimmerpartner:

- Ich bin auf ein rollstuhlgerechtes Zimmer angewiesen
- Ich bin Tagesteilnehmer am:

Anmeldung bitte einsenden an:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Telefon: 03 67 41 / 24 24 | Telefax: 03 67 41 / 32 12
E-Mail: info@ead.de | Internet: www.ead.de